

KRISIS

Dokumentarfilm, D 2018, 99 min.

R: Wolfgang Reinke, K: Colja Krugmann

ZUSAMMEN Filmproduktion

Jede Krise ist eine Chance für eine entscheidende Veränderung.



Im Altgriechischen beschrieb “Krisis” nicht nur eine instabile Situation, sondern auch die Möglichkeiten die aus dem Status Quo erwachsen. Bedingungslose Solidarität und menschliche Güte sind die Waffen, mit denen drei Griechen, Angehörige der Mittelklasse, eine unaufhaltsam erscheinende soziale und politische Katastrophe bekämpfen. Obwohl tief enttäuscht von den politischen Ereignissen im Land wissen sie, dass ihr Handeln alternativlos ist. Sie arbeiten Tag und Nacht bis zur totalen Erschöpfung, um ihren Traum von einer besseren Welt wahr werden zu lassen. Angesichts einer kontinuierlich erstarkenden europäischen Rechten erzählt der Film davon, wie wir ungeachtet von geografischer und sozialer Herkunft zusammen leben können.

www.krisis-film.info

<https://www.facebook.com/pg/strukturanpassung>



Verfügbare Formate (Auswertung bevorzugt im Kino mit DCP):

- DCP, 5.1 Surround (Kino)
- Quicktime ProRes, stereo (bei Anwesenheit des Regisseurs), ggf. andere Videoformate wie H.264 oder mpeg. Optische Bildträger werden nicht zur Verfügung gestellt!

Konditionen (VB):

- Filmmiete bei einmaliger Vorführung ohne Filmgespräch: 250,00 € (inkl. 7 % USt und Versand von PR-Material)
- Filmmiete bei Vorführung mit Filmgespräch (Regisseur) 428,00 € (inkl. 7 % USt und Versand von PR-Material, zuzüglich Fahrtkosten (gerne DB, BahnCard 25) und ggf. Übernachtung (Sofa))
- Bei mehreren Vorführungen werden rabattierte Paketpreise ausgehandelt

Contact: Wolfgang Reinke
lunachod@web.de
 +49 176 62 53 45 10

ELF INTERESSANTE FAKTEN

Länge des Films	99 Minuten
Gesamtlänge Filmmaterial	etwa 80 Stunden
Drehtage	37
Schnitttage	250
Rohschnittfassungen	33
Tatsächliches Budget (cash)	€ 35.000
Übliches nachhaltiges Budget	> € 200.000
Arbeitstage (schlecht bezahlt / gar nicht bezahlt)	etwa 600 (250/350)
Kosten für Festivalanmeldungen	etwa € 800
Festivaleinladungen	null
Klimabilanz des Projektes (Flugreisen) / Bäume, die zum Ausgleich gepflanzt werden müssten	etwa 30,5 t ¹ / 61

¹ 2,1 t sind das Maximum pro Mensch und Jahr, um den Klimawandel noch aufhalten zu können

DIRECTOR'S STATEMENT

Mein vierter langer Dokumentarfilm KRISIS ist unter kritischen Bedingungen entstanden. Wir hatten nie ein wirkliches branchenübliches Budget. Die Gründe dafür sind vielfältig. Gedreht haben wir in etwa so, wie sich der griechische Staat über Jahre finanziert hat: wenn das Geld alle war, habe ich die nächste Mikrofinanzierung für die kommenden Drehtage aufgetrieben. Der gesamte Entstehungsprozess war so schwierig, dass ich meine Arbeit als Dokumentarfilmregisseur grundsätzlich in Frage stellen muss. Wie weit kann ich gehen, um ohne Einkommen und auf Kosten meiner Familie Filme zu machen?

Um so enttäuschender ist die Reaktion der Fachwelt, die sich selbst gern „Industry“ nennt. Der Begriff ist falsch, denn einen echten Markt mit fairen Bedingungen für Autoren, Regisseure und kleine Produzenten gibt es nicht. Hier feiert man sich vor allem selbst und das Streuen öffentlicher Mittel, während der Erfolg eines Films davon abhängt, mit wem man wann guten Smalltalk treibt. Beziehungen entscheiden alles, der Film und seine mögliche Qualität wenig. Auch dieses Prinzip ist in der griechischen Gesellschaft stark, in anderen Ländern aber ebenfalls ausgeprägt und als Vetternwirtschaft verschrien. Wir als Schaffende wiederum füttern das System, die Festivals oder Agenturen, mit unserem Geld für jede Filmanmeldung, um zu oft Ablehnungen zu erhalten. Die Zugangsvoraussetzungen sind bei weitem nicht für alle Filme die gleichen. Ein Projekt, das sich eine Festival-Agentur nicht leisten kann, hat es extrem schwer - das flüstern inzwischen alle Vögel von den Bäumen. Aber warum muss ich dann viel Geld für diese Filmanmeldungen zahlen, wenn ich doch sowieso chancenlos bin?

Ich habe im Laufe meines Schaffens mit diesen Ablehnungen leben gelernt. Bitter war jedoch das NEIN des Dokumentarfilmfestivals in Thessaloniki. KRISIS wäre dort als ein in Griechenland gedrehter Film als Welturaufführung gelaufen. Das war ein Schlag ins Gesicht, denn vor zwei Jahren war ich von eben diesem Festival im Rahmen von DOCS IN PROGRESS eingeladen. Heute wirst Du auf Händen getragen, und morgen kennt Dich niemand mehr. Lediglich zu einer nichtssagende Email fünf Tage vor Festivalbeginn fühlte man sich bemüßigt, so, wie allgemein üblich.

Die Gerüchte über die Gründe der Ablehnung, die mich jetzt erreichen, sprechen, soweit sie stimmen, für eine Oberflächlichkeit, die der Filmkunst nicht angemessen ist. Der Film sei gut, sehr gut, aber eben ein alter Hut! Es gäbe keine Probleme mehr im Gesundheitswesen. Aber das hieße, wir als Regisseure machten nicht länger Filmkunst, sondern News. Ist Thessaloniki etwa ein Reportage-Festival? Sieht man diese mutmaßliche Entscheidung in einem größeren Kontext, ist klar, dass sie einer schmerzhaften Logik kapitalistischer Verwertungs-Schemen - besser Ausbeutung? -

folgt. Was heute „in“ ist, ist ganz schnell wieder „out“. Und wir haben keinen Einfluss darauf. Pech, wenn unsere Arbeit zu früh, oder zu spät kommt.

Nun lief KRISIS als Teampremiere für die griechischen Mitwirkenden am 17. März in Athen. Interessanterweise war dies für viele eine humorvolle, nachdenklich machende und gleichzeitig schmerzhaft Erfahrung. Ein alter Herr erhob sich aus dem Publikum: es sei bezeichnend, dass ein Deutscher kommen musste, um diesen Film zu machen.“ Ein deutscher Film- und Kunstkurator schrieb mir später: „Dein Film bot einen ungemein interessanten Blick auf das solidarische Griechenland... Danke dafür!“ Und ein in Athen lebender belgischer Journalist kommentierte auf Facebook die Frage, wie der Film gewesen sei: „Lustig, herausfordernd, bewegend und alles in allem inspirierend.“ Eine irische Zuschauerin brach in Tränen aus - was will ein Regisseur mehr?

Um auf den mutmasslichen Vorwurf, der Film sei ein alter Schuh, zurückzukommen, und dass es sei nicht mehr nötig über zwischenmenschliche Solidarität zu streiten: wer so etwas sagt, muss blind sein. Ja, es gab Verbesserungen im Gesundheitswesen. Aber der Film handelt ja gar nicht davon! Habt Ihr in Thessaloniki den Film überhaupt gesehen? Es geht um Menschen, die sich selbstlos für andere aufopfern, und das mit Stolz und Würde; etwas, das angesichts der Entwicklungen in der Welt wohl in Zukunft überproportional von uns gefordert sein könnte, nämlich unsere eigene Bequemlichkeit hintenan zu stellen!

Mir wurde in Athen dafür gedankt, dass der Film erst jetzt, quasi als distanzierte Rückschau vorliegt. KRISIS zeigt einen Teil Eurer Geschichte! Wer, liebe Festivalmacher in Thessaloniki, hat Euch gesagt, dass wieder alles ganz prima ist? Das klingt doch alles verdächtig nach Ausrede!

Die Krise dauert an, auch wenn ein paar Zahlen und Statistiken etwas anderes weismachen wollen. Eure Häuser werden zwangsversteigert, Löhne und Renten weiter gekürzt. Aber wirtschaftlichen Aufschwung kann es nicht geben, wenn immer weniger Essen, geschweige denn andere Dinge gekauft werden können. In den Krankenhäusern ächzen die alt gewordenen Ärzte unter Budget-Kürzungen und ihren Überstunden, denn die jungen Kollegen sind längst im Ausland. Personal fehlt. Wie könnt Ihr behaupten, dass alles wieder schön ist?

Was geschieht, wenn Erdogan seine Grenzen wieder weit öffnet, um Europa zu erpressen, und weit mehr als die 4.000 Menschen übers Meer kommen, wie seit Anfang diesen Jahres? Menschen, die schon jetzt unter menschenunwürdigen Bedingungen auf Euren Inseln hausen und ausharren müssen? Ist das dann alles plötzlich wieder fashionable und „in“?

Es war immer mein Weg, Filme zu machen, die mehr oder weniger spontan aus aktuellen Ereignissen heraus eine persönliche Geschichte von sogenannten „ordinary people“ erzählen. Persönliche Geschichten schwächen sich sehr oft ab, wenn zu viel Zeit im Warten auf eine Finanzierung ins Land geht. Das ist eine meiner schmerzlichsten Erfahrungen mit einem anderen Film. Aktuelle Ereignisse selbst gehen im Warten unwiederbringlich verloren. Wie sollen wir damit umgehen, dass mich Sender im Jahr 2014 auf die Budgets in 2017, 2018 vertrösten? Soll ich die Griechen fragen ob sie die Zeit anhalten können? Eine deutsch Produzentin hatte genau diese Idee: lass uns nochmal von vorne anfangen. Wie denn? Die Uhr zurückdrehen? Die politischen Eliten in Griechenland und EU schmieren, damit alles noch einmal stattfindet? Geschichten von Menschen in den gesellschaftlichen Kontext zu setzen, genau darin liegt doch ein Reiz des Dokumentarfilms. Heute gedreht wäre KRISIS depressiv, hätte eine ganz andere Stimmung. Ist das gewollt? Depression schauen? Das Schlechte hervorheben, damit wir uns beweisen können, dass es uns wenigstens noch besser geht?

Mein größter Fehler, neben anderen, ist es vielleicht gewesen sich einzugestehen, dass es genauso laufen wird, wenn ich mich nicht an die Regeln halte. Filme wie diese werden es immer schwer haben, denn die Notwendigkeit, Aktuelles erlebbar ein zu betten und nicht über Talking Heads zu rekapitulieren, steht im absoluten Widerspruch zu den endlosen Prozedere der Filmfinanzierung. Vielleicht ist das der beste Zeitpunkt, sich das eigene Scheitern in dieser toten Branche einzugestehen, die mich immer an die Partyszene im Führerbunker mitten im Bombenhagel (*Der Untergang*) erinnert; in der Erfolg und reales Einkommen bei weitem nicht an die Qualität einer erzählten Geschichte, sondern an tausend andere Faktoren geknüpft ist.

Berlin, den 21. März 2018



Photo: Fridolin Welti

Wolfgang Reinke

*2.1.1974 in Güstrow

Kontakt: lunachod@web.de
+49 176 62 53 45 10

I've been working as a freelance author, director and producer of feature-length contemporary documentaries since 1998. I am an autodidact and a member of the German Director's Guild (BVR).

Filmography

2018	Krisis Germany, Documentary, 99 mins www.krisis-film.info
2014	Deutschlandlied Germany, Documentary, 22 mins
2014	Mirna Germany, Documentary, 84 mins., not published
2013	Siegesfeiern Germany, Documentary, 20 mins Siegesfeiern
2006	Nicht böse sein! Germany, Documentary, 96 mins. Trailer
2004	Short Phenomenology of German Football Germany, TRASH, 8 mins https://vimeo.com/174041139

- | | |
|------|--|
| 2004 | The Fairy Tale of the Little Fish
Germany, Documentary, 82 mins
Filmkombinat NordOst & ZDF - Das Kleine Fernsehspiel |
| 2002 | Kan Pai
Documentary
Germany, Documentary, 18 mins |

Awards, Scholarships

- | | |
|------|--|
| 2008 | VG Bild Kunst Editing Award for the best montage of a documentary ("Nicht böse sein!", together with Ginés Olivares) |
| 2016 | Participant of the Grenzgänger Program of the Robert Bosch Foundation and LCB (Literarisches Colloquium Berlin) |